



SWR2 Zeitwort

16.02.1897:

Die Dresdner Kreuzkirche brennt nieder

Von Wolfram Wessels

Sendung: 16.02.2022

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2019

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/zeitwort.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die neue SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Autor:

Wieder einmal brannte die Kirche, brannte bis auf die Grundmauern und wurde erneut aufgebaut. Wie viele Leben hat eine Kirche?

Um 3 Uhr am Nachmittag des 16. Februar 1897, die Gemeinde hatte sich zu einer Trauung versammelt, bemerkten die Hochzeitsgäste die ersten Rauchwölkchen. Sie kamen von unterhalb der Sakristei. Zwanzig Minuten später gab es einen Großalarm und die Feuerwehren der Stadt und der Umgebung rückten an mit allem was sie hatten. Der Dachstuhl begann zu brennen, das Kupferdach wurde heiß und schmolz. Die Feuerwehrleute turnten auf den Mauern und kämpften verzweifelt gegen die Flammen. Auf dem Marktplatz hatten sich die Menschen zu Tausenden versammelt, die königliche Gendarmerie war aufmarschiert, um sie in Schach zu halten. Um halb fünf, gut eine Stunde nachdem der Alarm ausgelöst worden war, läutete der Türmer noch einmal die Glocken. Der Rückweg war ihm längst abgeschnitten, eisen hatte er ausgeharrt. Die Menge rief ihm zu, er solle sich über den Blitzableiter retten. Und tatsächlich gelang es ihm so im letzten Moment an den Rand des Dachstuhls zu gelangen, wohin die Leitern noch reichten.

Es muss ein gewaltiges Schauspiel gewesen sein, das minutiös festgehalten wurde: um 17.00 Uhr ordnete der Oberbürgermeister die Räumung des Inventars der Kirche an - aber zu retten gab es nicht mehr viel - und um 18.00 Uhr brach der Dachstuhl ein. Die Nacht über brannte es, die Glocken stürzten vom Turm, die Orgelpfeifen zerschmolzen und die prachtvollen bunten Kirchenfenster barsten.

Aus dem geschmolzenen Dach wurden Medaillen geprägt mit der brennenden Kirche als Motiv, aus der Orgel wurden Zinnkreuze, -Medaillen und -Teller, ein Gedenkblatt wurde gedruckt, ein Heft mit der detaillierten Beschreibung der Katastrophe erschien und die Ansichtskarten, die den Brand zeigten, verkauften sich prächtig. „10 Minuten vor 6 Uhr. Einsturz des Daches“ steht auf einer, und genau das war auch zu sehen, fotografiert. Und bereits einen Monat später lud ein Verein zur Besichtigung der Brand-Ruinen der Kreuzkirche ein - „mit Damen“, hieß es auf der Karte und: „Nach der Besichtigung geselliges Beisammensein im Victoriahause“. Die Katastrophe ließ sich gut vermarkten und von dem Erlös der Wiederaufbau finanzieren.

Die Kirche hatte Erfahrungen mit solchen Phoenix-Erlebnissen, es war nicht der erste Brand. Behaupten mussten sie sich immer, der Bau und die Menschen, die an ihm interessiert waren. Das fing mit der Gründung an: sie sollte ein Konkurrenzbau zur Frauenkirche sein, Anfang des 13. Jahrhunderts. Nikolai-Kirche hieß sie da und war eine romanische Basilika. die 1388 in Kreuzkirche umbenannt wurde, nachdem der Herr über Dresden, der Markgraf von Meißen, eine Österreicherin geheiratet hatte, die einen Splitter von Jesu Kreuz mit in die Ehe gebracht hatte. Damit sollten Pilger angelockt werden und Spender. Der Rubel rollte. Im folgenden Jahrhundert brannten die Stadt und die Kirche, 8 Jahre später war sie wieder neu erbaut als gotische Hallenkirche. In der wurde die Reformation in Dresden eingeführt. Im 17. Jahrhundert schlug der Blitz ein und zerstörte die Kreuzkirche erneut - nach drei Jahren stand sie wieder. Im 18. Jahrhundert ging es nicht ganz so schnell, preußische Truppen hatten im 7jährigen Krieg ganze Arbeit geleistet und sie inklusive Turm zerstört. Jetzt half nur noch ein völliger Neubau im barocken Stil. Der war nach 32 Jahren fertig. Und dann nach dem großen Brand von 1897 dauerte es drei Jahre und sie glänzte im Jugendstilflair. Bis zur Bombennacht 1945: sie brannte erneut aus und auferstand aus Ruinen 10 Jahre später, nüchtern und sachlich im Innern. Die DDR war ein atheistischer Staat. Zweckmäßig sollte sie sein für den

inzwischen weltberühmten Kreuzchor. Das sie auch zum Symbol der Wendezeit 1989 werden sollte, war nicht abzusehen. Und der nächste Brand? Warum ist diese Kirche eigentlich nicht klein zu kriegen?